

ANDREAS ROLOFF (Hrsg.)

Trockenstress bei Bäumen. Ursachen.

Strategien. Praxis.

Mit Beiträgen von ANNE DRESSLER,
BRITT KNIESEL, DORIS KRABEL, LIU MING,
ULRICH PIETZARKA, ANDREAS ROLOFF &
LAURITZ SCHRADER

Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim, 2021,
288 S., zahlreiche farbige Abbildungen,
fest gebunden, ISBN 978-3-494-01858-4;
29,95 Euro.

Klimawandel, die Auswirkungen der vergangenen drei heißen und trockenen Sommer und deren Einfluss auf die Pflanzenwelt sind brandaktuelle Themen. Viele Bäume leiden bereits unter Trockenstress und zeigen starke Schädigungen. Für den Forst und Stadtgrün-Planer ist es deshalb eine große Herausforderung, wie auf den Trockenstress reagiert werden kann und welche „Klimawandel-Bäume“ bzw. „Zukunfts-Baumarten“ gepflanzt werden sollten, die auch noch in 50–100 Jahren ihre Funktion erfüllen können.

Dazu hat das dendrologisch versierte Autor*innen-Team verschiedene Themen aufgearbeitet, die für die Praxis hilfreich sind. Zunächst wird erläutert, was eigentlich Trockenstress ist, durch was er bedingt wird und welche morphologischen

und physiologischen Anpassungen es gibt, oder welche Folgeerkrankungen aufgrund der Schwächung der Bäume auftreten.

In den Beiträgen werden auch aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema Trockenstress und Selektion von trockenheitsangepassten Bäumen vorgestellt. Planer*innen finden hier wertvolle Anregungen, welche Bäume bei Neupflanzungen berücksichtigt werden könnten. Am Ende werden deshalb 33 Favoriten für Trockenstress-tolerante Stadt-Straßenbaumarten mit ihren Eigenschaften vorgestellt. Es muss dabei betont werden, dass in Zukunft nicht pauschal überwiegend mediterrane Gehölze bei uns gepflanzt werden können. Ölbäumen machen zwar Temperaturen um die 40 °C und Trockenheit nichts aus, sie ertragen aber keine stärkeren Fröste, wie sie bei uns doch immer noch auftreten können.

Mit diesem Buch ist ein aktueller Leitfadentext gelungen, wie vor allem in der Stadtplanung auf das veränderte Klima durch Verwendung „neuer“ Baumarten reagiert werden kann. Das Buch sollte deshalb in keiner Bibliothek von „Grünplanern“ fehlen. In Zukunft werden sich die Erkenntnisse darüber sicherlich noch verändern, denn viele Forschungsprojekte dazu sind erst in den letzten Jahren angelaufen.

HILKE STEINECKE